

# MARTIN KÜCHEN

## Perspektivwechsel Perspektivwechsel

Der Name seiner Großformation Angles deutet an, was die Musik des schwedischen Saxofonisten Martin Küchen ausmacht. Sie ist so spannend, weil der 50-jährige Neutöner mit Herz dauernd den Blickwinkel ändert.

Text und Fotos: Ssirus W. Pakzad

Die Perspektive wechselt der mit deutschen Wurzeln ausgestattete Martin Küchen nicht etwa bewusst oder weil er sich sonst schnell langweilen würde. Doch er sagt: „Manchmal ist es so, dass Musik, die man vor fünf oder zehn Jahren noch geliebt hat, einem mittlerweile nichts mehr bedeutet oder zumindest viel weniger. Dann muss man etwas anderes machen.“

Die Vita des Tenorsaxofonisten (der diverse andere Tonerzeuger bis hin zum Radiogerät nutzt) zeigt, dass es wohl seiner Natur entspricht, dauernd etwas Neues zu probieren, sich stets ein noch ungewohntes Umfeld zu schaffen. Der Schwede, der erst mit Ende zwanzig, Anfang dreißig anfing, professionell zu arbeiten, hat schon Tanz- und Theaterproduktionen mit Klängen versehen, die Verse von

Lyrikern umspielt, Experimentalfilme vertont. Vor allem aber hat er als Straßenmusiker gearbeitet. „Das war vielleicht die wichtigste Erfahrung für mich“, sagt Martin Küchen, der unter anderem U-Bahnhöfe beschallte. „Ich habe das in Stockholm, in Malmö und in Berlin gemacht, wo ich eine Zeit lang lebte. Straßenmusik ist wohl die beste Akademie. Meist habe ich alleine gespielt. Manchmal im Duo. Nach zwanzig Jah-

ren Pause habe ich das neulich wieder gemacht, auf Einladung eines Kontrabassisten aus Malmö“, erzählt er, fast verklärt strahlend. „Viele Straßenmusiker sind mir zu showmäßig. Mir war eher wichtig, dass die Leute wegen der Musik stehenbleiben. Ich habe allerdings sehr unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. Manche Passanten herrschten mich an, ich solle gefälligst aufhören, sie zu nerven. An anderen Tagen war mein Saxofonkoffer voller Geld.“ Martin Küchen reibt sich die Hände und lacht.

Seit zwei Dekaden kassiert Martin Küchen kein loses Münzgeld mehr, ist nicht mehr auf die Zuwendungen von zufällig Vorbeischlendernden angewiesen, sondern bezieht nur noch fest ausgemachte Gagen – etwa für das Trespass Trio mit Bassist Per Zanussi und Schlagzeuger Raymond Strid, das Duo Bauchredner mit der Zither-Spielerin Dimitra Lazaridou-Chatzigoga, das Sextett All Included (dem Größten des schwedischen und norwegischen Jazz angehören) und ungezählte andere Projekte mehr. Hauptsächlich aber ist Martin Küchen mit seiner Formation Angles beschäftigt, die einst als Trio begann und im Laufe der Zeit zum Großensemble angewachsen ist, bis zu zehn Mann stark. Ihr gehören einige der besten Köpfe des skandinavischen Jazz an, darunter die Trompeter Magnus Broo und Goran Kajfes, der Posunist Mats Äleklint, der Vibrafonist Mattias Ståhl oder der Saxofonist Eirik Hegdal, der sonst dem Trondheim Jazz Orchestra vorsteht.

In Schweden hat diese großartig besetzte Truppe Probleme mit der sonst so starken Kulturförderung des Landes, weil sie Quoten nicht



erfüllt. „Wir sind neun oder zehn Kerle. Bei uns wird eine völlig bescheuerte Gender-Politik betrieben. Das Verhältnis von Männern zu Frauen muss bei Formationen wie der unseren gewahrt werden und immer 60 zu 40 Prozent betragen. Gleichberechtigung ist in manchen Bereichen aber leider eine Illusion. Es gibt in Schweden nicht so viele Frauen, die Jazz spielen und zu uns passen würden.“

So gastiert Angles hauptsächlich auf Festivals im Ausland und nimmt das Publikum mit hoch energetischem Spiel, starken, manchmal hymnischen Melodien, wohlgeordneter bis gekonnt wirrer Stimmführung und tranceartigen, sogenannten repetitiven Motiven ein, die fast afrikanische Anmutung haben. Die Bezüge zum schwarzen Kontinent kommen nicht von ungefähr. „Für mich ist in dieser Hinsicht der 1990 verstorbene Südafrikaner Chris McGregor mit seiner in Europa gegründeten Brotherhood of Breath einer der größten Einflüsse. Und auch

das Liberation Music Orchestra von Charlie Haden und Carla Bley hat mich inspiriert, obwohl ich auf deren politischen Bezug verzichte.“

Dass die Musik von Angles trotz aller avantgardistischen Anflüge stets klar und nachvollziehbar bleibt, erklärt Martin Küchen so: „Ich halte es mit sehr einfachen Melodien und Themen. Ich bin kein Duke Ellington, obwohl ich es gern wäre. Zum Beginn meines Schaffens war mein Denken noch anders. Heute versuche ich alles, auch mein Spiel am Tenorsaxofon, etwas schlichter anzugehen. Früher versuchte ich, all diese Extended Techniques unterzubringen. Heute nutze ich diese Gestaltungsmittel nur noch hin und wieder. Vielleicht muss man sich erst einmal die Hörner abstoßen. Und dann ist es gut damit.“

[www.martinkuchen.com](http://www.martinkuchen.com)

Anzeige

Galileo  
trompeten



Joo Kraus



blechblas-instrumentenbau egger

venedigstrasse 31 | CH-4142 münchenstein/basel | Tel. 0041 61 6814233  
info@eggerinstruments.ch | www.eggerinstruments.ch | www.galileo-brass.ch